

az LIMMATTAL

STADT UND KANTON ZÜRICH

Glücksbringer helfen beim Schulstart

Limmattal Schulen haben verschiedene Begrüssungsrituale für neue Erstklässler

VON ALINE ILK

Heute ist für viele Kinder ein spezieller Tag in ihrem Leben: zum ersten Mal gehen sie in die Schule. Um diesen besonderen Moment würdig zu begehen, haben verschiedene Limmattaler Schulen in den letzten Jahren Begrüssungsrituale für die neuen Erstklässler eingeführt.

In Uitikon werden laut Schulleiter Amadé Koller heute Morgen in allen drei Primarschulhäusern kurze, spezielle Anlässe stattfinden, an denen die neuen Schüler durch die Schulleitung und die Lehrpersonen begrüsst und vorgestellt werden. Teilweise werden gemeinsam Lieder gesungen, wie etwa im Schulhaus Rietwis.

Ein spezielles Ritual hat die Primarschule Birmensdorf. Dort werden alle neuen Schüler und ihre Eltern auf dem Pausenplatz von der Schulleiterin Monika Mäder begrüsst. «Wir machen das schon seit zehn Jahren so», sagt Mäder. «Zudem erhält jedes Kind eine Sonnenblume. Diese soll als Glücksbringer für eine gute Schulzeit dienen.» Nach der Begrüssung werde von jedem Kind mit seinem neuen Schultech und seiner Blume ein Foto gemacht. Laut Mäder dürfen danach alle Eltern eine Stunde mit ihren Kindern in den Unterricht kommen. Später hätten sie die Möglichkeit, sich im Begrüssungscafé des Elternrats auszutauschen.

Ein Begrüssungsritual kennt man auch in Urdorf im Primarschulhaus

Zentrum. «Die Erstklässler werden besungen und von den Lehrern willkommen geheissen. Danach beginnt der Unterricht, wobei es am ersten Schultag eher darum geht, sich gegenseitig kennen zu lernen und das Schulhaus zu erkunden», sagt Schulleiter Roger Bösch.

Begrüssungsritual in Planung

Anders ist es im Schulhaus Weihermatt in Urdorf. Dort hat man bis jetzt keine Begrüssungsrituale. «Für die Eltern organisiert der Elternrat Weihermatt ein Begrüssungscafé, sonst haben wir kein gesamtschulisches Willkommensritual», sagt Schulleiter Michael Gerber. Die Kindergärtler würden aber schon vor den Sommerferien ins Schulhaus kommen, um die Lehrpersonen und die Klassenzimmer kennen zu lernen. Für nächstes Jahr wolle man dagegen etwas

Spezielles planen. Nicht an allen Schulen findet die Willkommensfeier am heutigen Montag statt, so beispielsweise im Schulhaus Fahrweid, wo der Begrüssungsanlass erst am kommenden Freitag durchgeführt wird. «Wir wollen die neuen Schüler nicht überfordern und lassen sie zuerst einmal ankommen und sich ein bisschen einleben», sagt Schulleiterin Karin Amstein. «Nachdem sie ihre erste Woche überstanden haben, gibt es eine Willkommensfeier.» Der Treffpunkt Fahrweid, der während des ganzen Schuljahrs zwölfmal statt-

«Die Göttiklasse zeigt den neuen Schülern das Schulhausareal und hilft ihnen bei der Orientierung.»

Beda Durschei Schulleiter Primarschule Unterengstringen



Heute beginnt für viele Kinder erstmals die Schule. In Birmensdorf werden sie mit Sonnenblumen begrüsst.

ARCHIVBILD: CHRIS ISELI

findet, werde sich am Freitag rund um die neuen Schüler drehen.

Auch im Primarschulhaus Büel in Unterengstringen werden die Erstklässler erst am Mittwoch begrüsst. Zuerst müsse sich alles ein bisschen einspielen, findet Schulleiter Beda Durschei. «Am Mittwoch werden dann aber alle neuen Schüler unter einem Spalier durchgehen und auf der Bühne einzeln vorgestellt sowie begrüsst. Sogar besungen werden sie von ihren älteren Mitschülern», sagt Durschei. Zudem erhalte jede neue erste Klasse eine Göttiklasse, die sich um sie kümmert. Von ihnen erhielten die neuen Schüler auch ein Willkommensgeschenk. «Die Göttiklasse zeigt den neuen Schülern das Schulhausareal und hilft ihnen bei der Orientierung», so Durschei.

Auch im Schulhaus Wolfsmatt in Dietikon haben alle neuen Schülerinnen und Schüler ein Gotti oder einen Gotti während des ersten Jahrs, sagt Schulleiterin Helen Pianezzi. «Wir begrüssen alle Schüler am Montagnachmittag mit einer Willkommensfeier», so Pianezzi.

In der Primarschule Hofacker in Schlieren wird das jährliche Aufnahme-ritual der neuen Schüler am Donnerstagmorgen stattfinden. Die Kinder werden alle einzeln vorgestellt und aufgerufen, dann laufen sie durch ein Spalier und sind somit Teil der Schule Hofacker, sagt Schulleiterin Verena Kocher. Als Glücksbringer für einen guten Schulanfang erhalten alle einen Glückskäfer.



Weitere Fotos finden Sie unter:
www.limmattalerzeitung.ch

Neue Töne beim Fiirabig-Jazz finden Anklang

Oetwil Mit Blues und Soul betörten Lilly Martin und ihre Band die Jazz-Freunde bei einem der kulturellen Höhepunkte im Gemeindejahr.

VON LY VUONG

«How is everybody?», ruft Sängerin Lilly Martin ins Publikum auf dem Dorfplatz in Oetwil und erhält ein lautes «Fiine!» zurück. Auch wenn sie Schweizerdeutsch spreche, rede sie auf der Bühne lieber Englisch, erklärt die Sängerin mit kubanischen Wurzeln, die der Liebe wegen von New York in die Schweiz zog und mit Schweizer Musikgrößen wie Philipp Fankhauser und Polo Hofer zusammengearbeitet hat.

Lilly Martin und ihre sechsköpfige Band stehen für Blues und Soul und damit genau für den Stil, den sich der neue, seit einem Jahr amtierende Jazz-Club-Präsident Hans Schweizer für den Fiirabig-Jazz wünscht. Der Jazz-Club setzte nämlich 30 Jahre lang vorwiegend auf klassischen Dixieland und et-

was Blues für diesen jährlichen Anlass. Das Durchschnittsalter der Club-Mitglieder beträgt momentan 70 Jahre. Mit dem moderaten Stilwechsel hofft der neue Präsident, auch jüngere Jazzfreunde anzulocken. Ob dies gelingt, bleibt offen. An diesem 31. Fiirabig-Jazz sind jedenfalls alle 300 Plätze besetzt.

Ohne Empathie geht es nicht

Die stimmstarke Sängerin und ihre Band entführen den Zuhörer auf Anhieb in die seelischen Tiefen des Blues und Souls und überzeugen nicht nur mit Covers etwa von George Gershwins «Summertime» oder Bobby Charles' «Jealous Kind», sondern auch mit eigenen Stücken, die sie mit Bandleader und Pianist Michael Dolmetsch komponiert hat. Singen habe viel mit Empathie zu tun. Zurzeit singe sie am liebsten die Eigenkomposition «Right Here, Right Now», so Martin. Ihre verstorbene Mutter, die an Alzheimer litt, inspirierte sie zu diesem Lied. Man spürt darin eine wehmütige Leichtigkeit.

Eine weitere Eigenkomposition, die Ballade «Runaway Train», hat Ohrwurm-Potenzial. Darin wird geschil-



«Summertime» mit Lilly Martin auf dem Oetwiler Dorfplatz – das Publikum begeisterte sich für den neuen Sound von Soul und Blues.

VUO

dert, wie alle Freunde von einer Person abraten, doch das Herz des Verliebten trotzdem so stark schlägt wie ein Zug, der abfährt. Neben gefühlvollen und langsamen Stücken kommen auch

schnellere und dynamischere Lieder vor, in denen die Band virtuose Soli zum Besten gibt. So lässt Michael Dolmetsch seine Finger bei seinem Keyboard-Solo so schnell über die Tasten

laufen, dass das Publikum aus dem Staunen nicht herauskommt, man nur noch mitfiebert und staunt.

«Lilly Martin und ihre Band leben die Musik auf der Bühne», schwärmt Zuhönerin Gret Schnyder aus dem Glarnerland. Das Konzert sei fantastisch, es gebe keine passenden Worte, um seine Gefühle auszudrücken, sagt Daniel Portner. In einem so kleinen Rahmen so tolle Musik zu hören, sei einfach sensationell, meint auch Manfred Delévaux. Und seine Frau Rita verrät, dass ihr Lilly Martin und Band so gut gefallen haben, dass sie gleich eine CD von ihnen kauft. Neben dem Ehrenpräsidenten Mäni Pfister ist auch der Gemeindepräsident Paul Studer zugegen. Beide finden den Stilrichtungswechsel sehr gelungen. «Während der beiden Sets hat es ein bisschen geregnet, doch ich glaube, die Zuhörer haben nichts davon mitbekommen, was ich als positives Zeichen deute», stellt Jazz-Club-Präsident Hans Schweizer fest.



Sehen Sie Videos zur Veranstaltung auf
www.limmattalerzeitung.ch